

Die Weide als Bienenweide

Generell sind alle Weiden Bienenweiden, weshalb die Zeit von März bis April auch Weidenzeit genannt wird. Die Weiden sind zweihäusig, die männlichen Sträucher tragen Kätzchen mit Pollen, die weiblichen liefern Nektar. Da die Bienen zu beiden fliegen, können sie bestäubt werden.

6. Der Spitzahorn (*Acer platanoides*)

Der Ahorn scheint der einzige Baum zu sein, um den kein Mythos gesponnen wurde, weder in den Naturreligionen noch im Christentum. Dennoch ist auch er von zentraler Bedeutung. Zu Kriegszeiten (z.B. 1806 Kontinentalsperre) gewann man aus dem Baumwasser, ähnlich wie bei der Birke Sirup oder Zucker (100 l Saft = 1 kg Zucker). Die Ahorn-Sirup Produktion aus seinem Bruder, dem Zuckerahorn, ist in Quebec noch heute ein bedeutender Wirtschaftszweig. Er wird bevorzugt in Parks gepflanzt und sein wissenschaftlicher Name "Acer" leitet sich von "scharf", "spitz" ab. Das trojanische Pferd soll aus Ahornholz erbaut gewesen sein.



Spitzahorn in Herbstfärbung im Naturpark



Honigbiene auf einer Blüte

Der Spitzahorn als Bienenweide

Seine Blüte kommt meistens nach der Weidenblüte und wirkt sich positiv auf das Brutgeschehen der Biene aus, da die im April aufgezogenen Bienen entscheidend für den Gesamtertrag eines Jahres sind. Diese Bienen lösen nämlich die Winterbienen gänzlich bei der Brutaufzucht ab, so dass die Winterbienen zusammen mit jenen aus dem ersten Brutnest die Blütenhaupttracht einbringen. Nach dem Brutgeschäft im Mai sind sie für den Eintrag der Waldtracht verantwortlich. Der Spitzahorn blüht von Anfang April bis Juni.

Möchten Sie mehr über die Biene und ihre Lebensweise erfahren?

Besuchen Sie doch die Schauimkerei in Brüel (Bahnhofstr. 20 a)!

Hier können Sie nicht nur sehen, wie Bienen leben, sondern auch (überlebens-) wichtige Informationen zum Thema Biene bekommen!

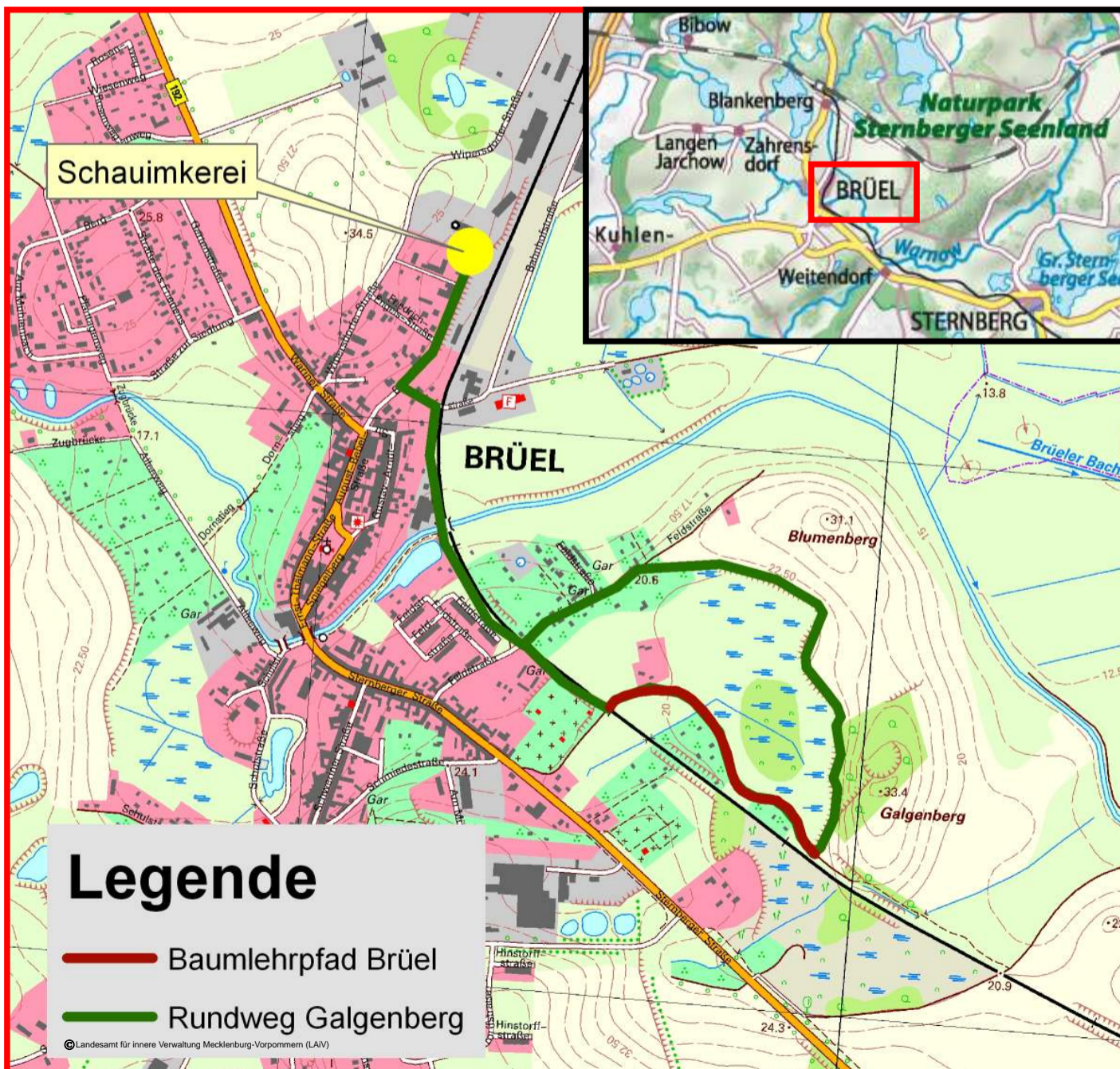


FasziNatur Honigbiene - Was ist eine Bienenweide?

Bienen-Baumlehrpfad Brüel



Naturpark
Sternberger Seenland



Legende

- Baumlehrpfad Brüel
- Rundweg Galgenberg

© Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern (LAIIV)

Impressum
Herausgeber:

Landesamt für Umwelt, Naturschutz
und Geologie
Mecklenburg-Vorpommern, Güstrow
www.lung.mv-regierung.de

Naturpark Sternberger Seenland
Am Markt 1
19417 Warin
Tel.: 03 84 82/2 20 59
Fax: 03 84 82/2 23 42
Mail: poststelle-ssl@lung.mv-regierung.de
www.naturpark-sternberger-seenland.de
www.natur-mv.de

Karte:

© Landesamt für innere Verwaltung
Mecklenburg-Vorpommern (LAIIV MV)
PF 120135
19018 Schwerin
E-Mail: Abteilung3@laiv-mv.de
Tel. 0385 4801 3002
Fax: 0385 4801 3090
<http://www.lverma-mv.de>

Fotos:

Naturpark Sternberger Seenland
Wilfried Klammer (Imkerverein Sternberg)

Druck:

Druckhaus Panzig
Greifswald, 2012

Bienen-Baumlehrpfad

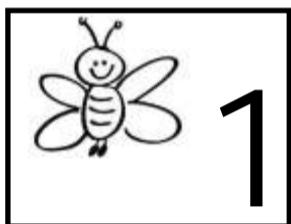
Brüel

Nahe der mittleren Warnow im nördlichen Bereich der Sternberger Seenlandschaft liegt Brüel. Der Name leitet sich vom althochdeutschen *Bruil* oder *Broil* ab, was so viel bedeutet wie „feuchter Wiesengrund“.

Im Jahr 2000 wurde hier ein Baumlehrpfad angelegt, der 2012 zu einem Bienen-Baumlehrpfad umgestaltet wurde. Die Biene ist eines der wichtigsten Nutztiere überhaupt, denn ohne ihre Bestäubungsleistung würden die Erträge aus Forst- und Landwirtschaft erheblich sinken. Nebenbei produziert sie Wachs und Honig, der in unserer täglichen Ernährung vielseitig einsetzbar ist. Bedroht wird die Honigbiene nicht nur durch die Varroamilbe, sondern auch durch den Menschen und seine Lebensweise.

Nicht nur Sträucher und krautige Pflanzen liefern den Honigbienen Nektar und Pollen, sondern auch auf Bäumen werden sie fündig. Die am Lehrpfad stehenden Bäume, die besonders wichtig für die Biene sind, werden hier ein wenig näher betrachtet. Gekennzeichnet sind diese Bäume mit einer Nummer und einer Biene.

Machen Sie sich auf die Suche nach den für die Honigbiene wertvollen Bäumen und tauchen Sie ein in die wunderbare Welt der Bienen und Bäume.



1. Die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*)

Die auf dem Balkan heimische Art kann bei uns eine Höhe von bis zu 30 m und ein Alter von 300 Jahren erreichen. Wesentliche Bedeutung hat in den letzten Jahren die Rosskastanien-Miniermotte (*Cameraria ohridella*) erlangt. Durch den Befall der Blätter fallen diese bereits im August ab, wodurch die Bäume bei starkem Befall erheblich geschwächt werden. Ab dem 18. Jahrhundert vermehrt als Alleebaum gepflanzt, wurde sie durch den Sonnenkönig Ludwig XIV. noch berühmter. Im keltischen Baumkalender wird den Menschen, die im Zeitraum vom 15.5.-24.5. oder vom 12.11.-21.11. (Kastanie) geboren sind, „die Redlichkeit“ als Eigenschaft zugesprochen.



Blüte der Rosskastanie mit gelben und roten Saftmalen

Die Rosskastanie als Bienenweide

Die weißen, fünfzähligen Blüten haben, solange sie befruchtungsfähig sind, ein gelbes Saftmal. Nur in dieser Phase wird der zuckerreiche Nektar produziert. Wenn die Blüten bestäubt wurden, färbt sich der Fleck rot. Das rote Saftmal signalisiert den Bestäubern, dass hier nichts mehr an Nektar und Blütenstaub zu holen ist.

Sie blüht von Mitte April bis Mitte Mai, in der Zeit des Vollfrühlings.

2. Die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*)

Im deutschsprachigen Raum sollen 1142 Ortsnamen auf die Linde zurückzuführen sein (Lindau, Lindenfels). Die Linde ist ein Baum des Volkes, denn sie wurde sehr gerne in der Dorfmitte gepflanzt. Seit 1991 steht eine Kaiserlinde im topografischen Mittelpunkt Deutschlands (Niederorla, Thüringen). Der Lindenbast wurde früher zur Herstellung von Kleidung, Bogensehnen, Schnüren und Seilen genutzt. Daher stammt auch ihr Name, der sich auf die Bezeichnung „lind“ für weich zurückführen lässt. Lindenblüten als Tee getrunken sind heute noch ein beliebtes Heilmittel und wirken heiß getrunken mit Honig schweißtreibend, krampflösend und schleimlösend. Im keltischen Baumkalender wird den Menschen, die in der Zeit vom 11.3.-20.3. oder vom 13.9.-22.9. (Linde) geboren sind, „der Zweifel“ als Eigenschaft zugeschrieben.



Sehr alte Linde im Naturpark: Friedhof Laase

Die Sommerlinde als Bienenweide

Seine überreiche Nektarproduktion machte den Baum schon zu Zeiten des „Heiligen Römischen Reiches“ als Bienenweide bekannt. Ihre Blütezeit von Juni bis Juli zählt in die Zeit der Waldtracht und liefert Nektar in einem Zeitraum, in dem es nicht viele andere Nektar- und Pollenlieferanten gibt.

3. Die Kulturbirne (*Pyrus communis*)

Man findet sie in Gärten und in Streuobstwiesen, die ein wertvolles Gut unserer Kulturlandschaft darstellen. Trotz ihrer eher geringen Lebenserwartung (bis zu 100 Jahre) symbolisiert die Birne in China das lange Leben. Die ersten Birnenfunde stammen aus der Bronzezeit.

Birnbaum und Apfelbaum sind „das Paar“ im Obstgarten: wurde der Apfelbaum schon seit Urzeiten mit dem Weiblichen in Zusammenhang gebracht, so symbolisierte der Birnbaum das Männliche.



Sehr selten: Eine Wildbirne im Naturpark bei Gustävel

Die Birne als Bienenweide

Sie bietet den Bienen ein reiches Angebot an Nektar und Pollen. Während die Birne blüht (April-Mai), blühen noch viele andere Bäume am Lehrpfad: z.B. Birke (*Betula pendula*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Winterlinde (*Tilia cordata*), Stieleiche (*Quercus robur*) und Berberitze (*Berberis vulgaris*).



Blüte der Vogelkirsche mit Honigbiene

4. Die Vogelkirsche (*Prunus avium*)

Die Tatsache, dass auch schon früher die Vögel den Menschen die Kirschen stiebitzten, bewegte den schwedischen Naturforscher Linné den Baum *Prunus avium* zu nennen (lat. „avis“ = Vogel). Weil die saftigen, reifen Kirschen angeblich zu Leidenschaft und Sinneslust verführen, sah sich die Kirche (im 19. Jh.) gezwungen, auch diese Frucht, gleich dem Apfel, als unrein und verboten zu schmähen. Noch heute werden in Japan anlässlich des Kirschblütenfestes viele Betriebe geschlossen, um die Kirschblüte zu feiern und zu bewundern. Die Blüte war ein Vorbild der Samurai-Krieger, weil selbst die sterbende Blüte noch ihren Anmut bewahrt. Der Baum wird bis zu 90 Jahre alt und kann dabei eine Wuchshöhe von 15-20 Metern erreichen.

Die Vogelkirsche als Bienenweide

Ihr Pollen und Nektarangebot ist sehr reichhaltig und wichtig für die Bienen, da die Kirsche schon 10 Tage vor der Haupttrachtzeit anfängt zu blühen. Somit ist sie für die Fütterung der Brut ebenso wichtig wie der Ahorn. Bis zu 15 verschiedene Wildbienenarten sammeln an den Blüten der Vogelkirsche Nektar und Pollen.



Eine Kopfweide

5. Die Weiden (*Salix spec.*)

Neben der Pappel sind die Weiden-Arten die schnellwüchsigen Bäume Europas. In seinem Exil in St. Helena wählte Napoleon den Schattenplatz einer Trauerweide zu seinem Lieblingsplatz. Dort wollte er sogar begraben werden. Die Weide an sich wird in verschiedenen Kulturen und in der Literatur häufig mit dem Tod in Verbindung gebracht: Dem germanischen Mythos zufolge lebte der Todesgott Virrharr in einer Weide. Als Heilpflanze wurde die Rinde (meist der Silberweide) ausgekocht und als schmerz- und fiebersenkendes Mittel verabreicht. Der Wirkstoff Salicylsäure wird heute synthetisch hergestellt.